



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

432 (19.9.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241207)

Ein neuer Schmutzplag wird angelegt

Gestern hat eine Anzahl Arbeiter damit begonnen, auf der großen Rasenfläche am Neckar, die sich vor dem Straßenbahndepot ausbreitet, den Spaten anzusetzen, um hier etwas zu gestalten...

Polizeibericht vom 18. September

Radfahrer angefahren: Durch Unvorsichtigkeit des Fahrers wurde gestern auf der Unteren Neckarstraße eine Radfahrerin von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Die Verletzte wurde nach einem Krankenhaus gebracht.

Oberpfarrer Gerich

Gestern abend wurde Gefängnisoberpfarrer Alfred Gerich von seinem Schwermuttern Leiden kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres durch den Tod erlöst. Gefängnisoberpfarrer Alfred Gerich war am 28. August 1886 in Cispago geboren...

Anmeldepflicht für Konzerte aller Art

Zur Förderung und Hebung des Musiklebens ist, wie in anderen Städten auch in Mannheim, ein besonderer Musikbeauftragter bestellt worden. Musikbeauftragter Karl Eimendorf hat dieses Amt übernommen.

Die Sachverständigen haben das Wort

Ihre Aussagen zum Unglück auf der Besenfelder Steige im Kottweiler Prozeß

(Eigener Drahtbericht der „RMZ“) Kottweil, 18. September. Am Vormittag des zweiten Verhandlungstages im Besenfelder Prozeß vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Kottweil wurden die zwei vorgehenden Sachverständigen gehört.

Dieser dritte Sachverständige, Oberingenieur Wilhelm Hefelder vom Reichsverband in Stuttgart machte dann auch aufseherregende Ausführungen über die ungenügende Wirkungswelle der von einer badischen Firma konstruierten und nur in Boden und in der Pfalz üblichen Auflaufbremse.

Eingedrückter Röhler, abgerissene Vorderachse, gerissene Bremschläuche, leicht angelegene Handbremse und dritter Gangschalter im Vorderwagen, abgerissenes Vordergestell des Anhängers, gerissene Bremschläuche, leerer Leuchtbehälter...

Das lasse den einwandfreien Schluss zu, daß die Bremsen des Anhängers nicht funktionierten und zwar, weil nicht genügend Öl in der Leitung war.

Bei einer genauen Untersuchung der Bremsen in den Mercedes-Benzwerten in Wagnenau und Unterföhring wurde bestätigt, daß die Bremsen des Vorderwagens in Ordnung waren.

Vorsitzender: „Man kann also nicht widerlegen, daß bei der Abfahrt die Bremsen funktionierten haben?“

Der Sachverständige antwortet: „Nein.“

Vorsitzender: „Ist das Fahrpersonal in der Lage, die Bremsen nachzusetzen?“

Sachverständiger: „Normalerweise wird die Prüfung der Bremsen den Werkstätten zu überlassen sein. Ich möchte das der Bodenung des Wagens nicht zumuten.“

Dann brachte nach verschiedenen Zwischenfragen der Verteidiger der Vorsitzende die Epoche auf die Fahrweise in Gefällen und stellte an den Sachverständigen die Frage, ob der Angeklagte Wilhelm Scherer bei ordnungsmäßigen Bremsen im dritten Gang hätte bergab fahren dürfen.

Der Führer des Unglücksorgans beim Umschalten vom vierten auf den dritten Gang etwa eine Geschwindigkeit von 80 bis 40 Kilometer hatte.

Der Sachverständige betont aber, daß auch bei der schadhafsten Bremse des Anhängers die Bremswirkung des Motors bei der Benutzung des 2. Ganges genügt haben würde, wenn mit verminderter Geschwindigkeit gefahren worden wäre.

Auf eine Zwischenfrage des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte Wilhelm Scherer, er habe auf der Unglücksfahrt zum ersten Male einen Anhänger mit Geländebremse gefahren.

Der zweite Sachverständige, Ingenieur Steinhart aus Kottweil, schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Sachverständigen Hefelder über den Zustand der Fahrzeugbremsen an.

wenn es angeht die großen Geschwindigkeit seit dem Fahrer nicht gelungen wäre, wenigstens nach dem dritten Gang einzuschalten, dann wäre wegen der Freilaufahrt das Unglück noch schwerlicher ausgefallen.

Nach den ersten Warnungszeichen hätte die Geschwindigkeit nicht mehr als 20 Kilometer betragen dürfen. Der Sachverständige gibt aber auf Befragen zu, daß selbst bei einer Geschwindigkeit von 65 Kilometer der Unfall hätte vermieden werden können.

wenn ein einziger aufkommender Motorradfahrer nicht ein Ausweichen notwendig gemacht hätte. Allerdings wäre der Unfall bei der festgestellten Geschwindigkeit von 80 oder 90 Kilometer nicht mehr zu vermeiden gewesen.

Besonders interessant waren die Ausführungen des dritten Sachverständigen, des Oberingenieurs Wilhelm Hefelder aus Stuttgart, zur Frage der Anhängerbremsen. Schon seit langer Zeit habe man die Beobachtung machen müssen, daß die Anhängerbremsen außerordentlich schlecht seien.

Bei Beginn der Steige hätte der Fahrer sofort mindestens auf den zweiten Gang umschalten müssen.

Auch bei gutem Zustand der Bremsen hätte sich in diesem Fall und nach Lage der Dinge der Unfall nicht vermeiden lassen.

Damit wurde die Vermittlungsverhandlung geschlossen. Heute nachmittags finden die Plaidoyers des Staatsanwalts und der vier Verteidiger statt.

25 Jahre Süddeutscher Dressur-Verein

Seit 25 Jahren zeigen ihr Können

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Süddeutschen Dressur-Vereins (Südd. Dressur-Verein) findet am Montag, dem 20. September, eine öffentliche Schau...

Sie staunen - wie schön - wie billig - wie kleidsam Zeumer-Hüte sind - Breite Straße 11, 6

Erziehungsfragen im Mütterkurse

Die Mütterkurse beginnt am Montag, dem 21. September, abends 8 Uhr, mit einem Kursus über Erziehungsfragen in den Räumen der Mütterkurse L. 9, 7-8.

Nach der Arbeit die Freude...

Ein schöner Kameradschaftsabend der Defala

Als sich gestern abend im Planenkaufhaus die Mitglieder schlossen, da wußten alle, die hinter den Bänken saßen oder sonstwie im Bezirk eingeschaltet waren, was sie geleistet hatten.

Ein Werk ist vollendet, das man als häßliche Großtat bezeichnen kann und das in dieser Bedeutung seit dem 18. Jahrhundert in Mannheim nicht wieder erstellt wurde.

Dann hat der Prozeß ungehemmt, freie Bahn. Kapelle Weiffenbach schritt musikalisch, der Defala Gesangverein gesamtlich mit Hagedorn, Hagedorn und „Kronenwirt“ das Feuer der Begeisterung und als Dritter im Bunde tritt Gustav Rothe-Caren auf.

Das Fest der goldenen Hochzeit findet am Sonntag, dem 20. September, in körperlicher und geistiger Frische Bademeister i. R. Christoph Friedrich und Frau Karoline, geb. Bredle, Bürgermeisters-Fußstraße 5.

Wegen Hauptreinigung geschlossen sind die Räume der P. 5- und Weidestelle beim Volksgarten wie folgt: Dienstag, den 22. September, Zimmer 21, nachmittags; Mittwoch, den 23. September, Zimmer 20, den ganzen Tag; Donnerstag, den 24. September, Zimmer 19 und 18, nachmittags.

Helft den Flüchtlingen aus Spanien

Die Folgen der marxistischen Herrschaft in Spanien haben Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, Spanien zu verlassen. Die große Zahl der Flüchtlinge macht rasche Hilfe für die Notleidenden notwendig.

Zeichnet Euch ein in die Sammelliste, die in der Hauptgeschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung“ anliegt! Helft Euren deutschen Volksgenossen!

Mit PALMOLIVE-RASIERCREME eingeseift In Normaltuben RM.0.50 ist schon halb rasiert! In großen Tuben RM.1.10



Gartenbau-Ausstellung in den Rhein-Neckar-Hallen

Lob des Apfels / von Otto Nebelthau

Was dem Dichter „Rein Eßgarten“, das unläuglich in der Insel-Bühnen im Insel-Berlin Leipzig erschien.

Daß dich einmal, lieber Gartenfreund, eine Ewigkeit zurück in den Kaufhaus verlegen, wo es heute noch ganze Wälder von wilden Apfelbäumen gibt, wo aber vor Tausenden von Jahren der größte Teil des Landes und des Gebirges damit bedeckt war.

Als damals die dichter werdende Bevölkerung in diese Wälder zog, um sie zu roden und neue Weideweiler und neues Ackerland zu schaffen, da mag wohl einem der Siedler ein Wunder vorgekommen sein.

Als der in grauer Zeit den Wald durchzehrte, um eine passende Stelle für eine Niederlassung zu finden, sah er einen Baum, der größere, kräftigere gefärbte Früchte trug als die anderen Bäume. Von Reue gelockt und um seinen Durs zu stillen, sah er eine dieser Früchte an, und sie war nicht bitter und holzig wie all die anderen, die zu Tausenden und aber Tausenden in dem Wald hingen, sondern süß und schmackhaft. Seine Frau war mit ihm, und sie nahmen den Baum mit den süßen Früchten als ein glückliches Zeichen, daß sie sich hier niederlassen sollten. Sie wählten sich daran, diese Stelle des Waldes zu roden, aber an den Baum, der die guten Früchte trug, legten sie nicht die Hand.

Er blieb erhalten.

Rah bel ihm richteten der Mann und die Frau ihre Hütte auf. Das Land um den Baum herum wurde von den Wurzeln der gefälligen Bäume befreit; er wurde der Mittelpunkt eines Gartens, in dem sie Bohnen zogen, Erbsen, Biskampfsüßholzwurzel.

Alljährlich brachte der Baum seine mündenden Früchte. Das Paar, das ihn gefunden hatte, verarbeitete sie zum Essen und Kerne und hatte wohl einen Platz, wohin es sich zur Berrichtung seiner Notdurft zurückzog; gewiß war dieser Platz nicht weit von der Hütte entfernt. Da mußten nun als bald junge Apfelbäume in großer Zahl auf und wurden kräftiger als die andern Sämlinge, die diese Siedler sonst in den Wäldern antrafen. Die Kerne der jungen Bäume in der Nähe der Hütte hatten den Weg durch den menschlichen Darm zurücklegen müssen; ihre Keimkraft war dadurch erhöht worden; außerdem bestand ihre Blüte aus Düng, so daß sie gleich reichlich Nahrung vorfanden.

Das arbeitslose kaufmännische Siedlerpaar ließ diese Bäume wachsen, um von ihnen ebenfalls süße und schmackhafte Früchte zu ernten. Aber bald konnten sie und wurden enttäuscht: es fehlten, fast ohne Aus-

nahme, wieder dieselben bitteren und holzigen Früchte an, die in Massen in den Wäldern hingen und die bestenfalls als Viehfutter dienen könnten. Aber der Mann gab die Hoffnung nicht auf.

Die schwellend, wie triebkräftig ist der Apfelbaum! Wie saftig ist die Rinde seiner Zweige! So versuchte der Mann oder sein Sohn oder Enkel einen Teil des Wunderbaumes einem andern Baum in der Nähe der Hütte um die Früchtfahrt seit anzuhelfen.

Das Werk gelang, das Reis, das von dem edlen Zweig abgetrennt war, wuchs an. Als der Siedler oder sein Abkömmling im zweiten Herbst die erste, noch einzelne Frucht dieses Zweiges kostete, war sie ebenso süß und schmackhaft wie die, die in einem großen Waldstück vor Jahren unter all den andern bitteren und holzigen gefunden wurde.

Von da ab wissen wir nun, daß es kein Gatten mehr für die Vermehrung der edlen Frucht und die durch Menschenhand bemerkte Erschaffung zahlreicher Sorten gegeben hat. Es war nun nicht einer, der den Apfel züchtete, sondern die ganze Bevölkerung, die in die Wälder zog, tat es. So entstand bald eine ausgebreitete Kultur, die vom Kaufhaus aus, von Transkaukasien und Armenien ihren Siegeszug über die ganzen Mittelmeerländer antrat und auch über die Ozean nach Nordamerika gelangte, denn viele Geschichten vom Apfel aus neuen Ländern und allen Seiten sind uns überliefert.

Schon sind die Früchte zur Hälfte ihrer Größe angeschwollen, die Zweige neigen sich immer mehr, die Rinde der Äste spannt sich. Bald wird all die Rinde befruchtet werden. Wir müssen uns um die Baumstämme kümmern, die langen, oben sich gabelnden Stangen, um den Saft zu sichern. Ich glaube, daß du sie nötig hast, denn deine Bäume werden noch nicht so weit und so bis zur Weichheit erzogen sein, also jeder Zweig so stark und nur mit kleinem Fruchtgewicht befruchtet, daß er alle Last ohne Hilfe tragen kann. Noch gebraucht du die Stützen, noch sind deine Bäume keine Idealgestalten geworden, noch sehen sie nicht, fast möchte ich sagen, wie Neugierde aus, sondern sind noch brave Durchschnittsgänge.

Immer näher kommt der Tag der Ernte. In meiner Jugend hieß es: „Dang, krabbelt in die Bäume hinauf und schüttelt!“ Dann turnten wir oben in dem Geiß herum und schüttelten, daß die Früchte krausend zu Boden prasselten. So wurde damals Obst geerntet. Heute nimmt der erfahrene Gartenfreund sein gepoltertes Pfadköbchen, lehnt

die Leiter an die Äste und bricht vorsichtig Frucht für Frucht von den Zweigen und legt sie in das Körbchen. Er weiß, wann die richtige Zeit zum Pflücken ist: wenn der Stiel sich leicht löst, beim Anrühren die Frucht fast von selbst in der Hand klebt. Unter dem Baum macht er sich gleich ans Auslesen, gibt die größten und schönsten Früchte in eine besondere Kiste, die etwas kleineren und mit kleinen Fehlern behafteten in eine zweite und die unansehnlichen in eine dritte Kiste. Was aber wurmfressig oder sonst irgendwie schadhast ist, das wirft er in einen Sack, um Rot zu bereiten, oder zu raschem Verbrauch in der Küche. Es darf nicht mit den ge-

lunden Früchten und bestimmt nicht mit dem Tafelobst vermischt werden. Die Anstedungsgefahr ist zu groß, und wer auf Verkauf solcher Früchte bedacht ist, der würde das gerade eben sich neu festigende Ansehen des deutschen Obstbaues schädigen.

Es ist eine Rinde geschaffen worden, deren Bretter nicht aneinander liegen, sondern jeweils einen Spalt frei lassen. Sie fast etwa dreißig Pfund. Es bedarf keiner Borden mehr, um 1:1 Haufe darauf die Früchte auszubreiten. In diesen Riten, in denen vier bis fünf Schichten übereinander liegen, halten sich die Winterkisten der Äpfel und Birnen vorzüglich und ohne viel Umstände zu machen.

Der deutsche Gartenbau in der Erzeugungsschlacht

Anlässlich der ersten Reichsgartenbauausstellung, die im vergangenen Monat in Dresden stattfand, teilte der Verwaltungsratsmitglied beim Reichsbauernführer, Hr. v. Kanne, mit, daß jetzt, nachdem das notwendige Rohmaterial des deutschen Volkes, das Brot, aus eigener Scholle in genügender Menge zur Verfügung liege, es gelte, den deutschen Gartenbau als den Erzeuger ebenfalls notwendiger Rohmaterial stärker für die Erzeugungsschlacht einzuspannen. Den Anstoß hierzu bildete die erste Reichsgartenbauausstellung. In den letzten Jahren seien schon Maßnahmen getroffen worden, um auf dem durch seine Vielfältigkeit besonders schwierigen Markt Ordnung zu schaffen und eine richtige Verteilung zu erreichen.

Gemäße Beiträge der Gesamtverbrauch etwa 600 Mill. Mk. im Jahr.

Da wir die Bedeutung der Vitamine und lebenswichtigen Salze erkannt haben, würden künftig Obst und Gemüse in der Ernährung unseres Volkes eine größere Bedeutung erhalten. Unser besonderes Augenmerk werde auf die Einfuhr von Gemüse zu richten sein, für die im ersten Halbjahre 1935 noch 180,4 Mill. Mk. ausgegeben wurden und 190,7 Mill. Mk. in der gleichen Zeit 1936. Wenn es auch nicht das Ziel sei, jegliche Einfuhr zu unterbinden, wegen des Tauschverkehrs mit anderen Ländern, sei es doch Aufgabe, die Versorgung des deutschen Volkes mit den notwendigen Erzeugnissen des Gartenbaues zu sichern. Dieses Ziel verlange vielseitige Betriebe, die nicht den Charakter von Konjunkturunternehmungen haben. Nach der Regelung des Abgabes sollte die künftige Arbeit stärker der betriebswirtschaftlichen Ausgestaltung der Gartenbaubetriebe...

Zur Durchführung der Maßnahmen sei die Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft geschaffen. Früher habe es auf diesem Gebiet die Sozialisten auf Kosten der Erzeuger und Verbraucher breit gemacht. Künftig müßten wir, als eine Grundvoraussetzung für den geordneten Markt, auch im Gartenbau zu gesunden Betriebsverhältnissen kommen. Der Gartenbau soll ebenso wie der landwirtschaftliche Betrieb auf möglichst breiter und gesunder Grundlage mit vielen Betriebszweigen aufgebaut sein.

Stadiolen, praktisch gesehen

Eine für ganz Deutschland wichtige Herstellungsmethode des Vitamins C ist jetzt gefunden worden. Das Vitamin C, das so wichtig ist, daß sein Fehlen in der Nahrung Anlaß zu vielen Krankheiten gibt, konnte bisher nur aus der Paprikafrucht hergestellt werden. Diese Methode stammt von dem ungarischen Forscher Zsenti-Gudrögi. Deutschland mußte bisher die teure Paprikafrucht einführen, um das Vitamin C herzustellen zu können. Jetzt ist es gelungen, das Vitamin aus Stadiolen, und zwar aus deren Blättern herzustellen.

Gartenbau-Ausstellung

DER KLEINGÄRTNER MANNHEIMS in den RHEIN-NECKAR-HALLEN

Geöffnet ab 10 Uhr vormittags

vom 19. bis 21. September

Eintrittspreis 30 Pfennig

Elite-Saaten Besichtigen Sie unseren
Ausstellungsstand u. unsere
Dahlien-Sonderschau während der Gartenbauausstellung
in den Rhein-Neckar-Hallen

Südd. Samenhaus
Mannheim
BreitstraÙe, F 1, 3 (neben Daut), Fernsprecher 266 00

Constantin & Löffler

Zum Bau von
Lauben und Gartenzäunen
Bretter, Kanthölzer, Latten, kyanisierte
Pfähle, Carbolneum, Maschendraht,
Dachpappen, Cement, Kalk etc. billigst durch

Rudolf Kurz & Co.
früher Mannheimer Kleinfabrik
u. Holzhandlungsgesellschaft mbH,
Mannheim-Neckarau, Altriper Straße 40-50
(an der Altriper Fähre) - Fernspr. 480 35

Anzeigen
in der
NMZ
haben
gute
Wirkung

Inertol, Icosit, PL Aluminium
Schutzanstrich für Eisen, Beton, Wasserbassins usw.
Verkaufsstelle: **Drogerie Ludwig & Schülthelm, O 4, 3**

Garten-Geräte

ORIGINAL-
WOLF-
GERÄTE

ABNERS
Rasenmäher
Spiritus-, Petroleum-
Kocher
Dosen - Verschluss - Apparate

Adolf

Pfeiffer
K 1, 4 Breite Straße

FLORA TORF und Handels-
dünger
zur Herstellung
von
Torf
schnell-
Kompost

Bezugsquellen weist nach:
Torfstreuverband
G. m. b. H.
Vortriebsstelle Mannheim
Adolf Jäger, Mannheim
Brucknerstr. 4 Tel. 413 63

Alles für den Garten

Blumenzwiebeln
treffen Anfang Oktober ein

Badisches Samenhaus
G. m. b. H.
S 1, 3
Breite Straße neben Nordseehalle

Der Gartenfreund
wird durch unsere ständige Gartenbeilage gut
beraten. Auch die Beachtung der Anzeigen
wird dem Leser manchen Vorteil bringen.

